



Rathaus Umschau

Freitag, 14. Januar 2022

Ausgabe 009

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	2
› Zum Tod von Herbert Achternbusch: OB Reiter kondoliert	2
› OB Reiter gratuliert Rudolf Boneberger zum 60. Geburtstag	3
› München untersagt weitere „Corona-Spaziergänge“	4
› Münchner Sportspiele '22: Breitensport-Wettkämpfe im Olympiapark	4
› 50 Jahre Olympiapark: Programm zur Ausstellung startet	6
› NS-Dokuzentrum stellt Geschichtsprojekt „Departure Neuaubing“ vor	7
› Zuwendungen für Kultureinrichtungen	8
› Stadtkämmerei: Fristen für die Hunde- und Zweitwohnungsteuer	10
› Online-Vortrag: Photovoltaikanlagen erfolgreich selbst betreiben	12
› Veranstaltungen im NS-Dokumentationszentrum	12
› Öffentliche Stadtrats-Sitzung der kommenden Woche	13
Antworten auf Stadtratsanfragen	14
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Dienstag, 18. Januar, 11 Uhr, Online-Veranstaltung

Oberbürgermeister Dieter Reiter stellt gemeinsam mit Dr. Florian Bieberbach, Vorsitzender der SWM Geschäftsführung, und Helge-Uve Braun, Technischer SWM Geschäftsführer, Meilensteine vor, die in diesem Jahr beim Klimaschutz erreicht werden.

Achtung Redaktionen: Die Pressekonferenz findet digital (Teams) statt. Um Anmeldung per E-Mail an presse@swm.de bis Montag, 17. Januar, 15 Uhr, wird gebeten. Der Link zur Teilnahme an der Pressekonferenz wird am Montagabend verschickt.

Samstag, 22. Januar, 11 Uhr, NS-Dokumentationszentrum, Max-Mannheimer-Platz 1

Vorstellung des digitalen Geschichtsprojekts „Departure Neuaubing“ im Rahmen einer Pressekonferenz. Neben Dr. Mirjam Zadoff, Direktorin des NS-Dokumentationszentrums München, werden die Kuratorin Juliane Bischoff und der Historiker Dr. Paul-Moritz Rabe in die künstlerischen und medienpädagogischen Zugänge sowie den historischen Kontext einführen und Formate der Anwendung wie u.a. das mobile Game „Forced Abroad. Tage eines Zwangsarbeiters“ vorstellen. Die Teilnehmer*innen werden außerdem Gelegenheit haben, „Departure Neuaubing“ vor Ort selbst auszuprobieren – auf ihren eigenen mobilen Geräten oder auf Tablets des NS-Dokumentationszentrums.

Achtung Redaktionen: Eine Akkreditierung ist erforderlich bis Dienstag, 18. Januar, per E-Mail an presse.nsdoku@muenchen.de. Es gilt die 2G-Plus-Regel und FFP2-Maskenpflicht.

(Siehe auch unter Meldungen)

Meldungen

Zum Tod von Herbert Achternbusch: OB Reiter kondoliert

(14.1.2022) Oberbürgermeister Dieter Reiter kondoliert der Familie von Herbert Achternbusch: „Mit tiefem Bedauern habe ich vom Tod Ihres Vaters erfahren. Zu diesem schmerzlichen Verlust spreche ich Ihnen im Namen des Stadtrats der Landeshauptstadt München und auch persönlich mein herzliches Mitgefühl aus.

Die Bedeutung von Herbert Achternbusch als Künstler lässt sich kaum überschätzen. Er gilt als der einzig legitime Nachfolger von Karl Valentin,

ein genialischer Universalkünstler in den Gattungen Filmkunst, Malkunst, Dichtkunst und Lebenskunst. Ein im besten Sinne widerständiger baye-
rischer Sturschädel, ein tiefschwarzer Komiker und weiser Sprachspieler,
der mit seinen Texten, seinen Bildern und Filmen die deutsche Kulturland-
schaft und insbesondere Bayern bereichert und verstört hat, einer der kre-
ativsten, kompromisslosesten und unkonventionellsten Künstler unseres
Landes. ‚Ich habe immer eine simple Geschichte‘, sagte er selbst, ‚aber ich
erzähle so phantastisch und heftig und zärtlich und fluchend und verbrannt
und liebesbedürftig, dass man ein Stück Leben vor sich hat.‘ Einer der
vielen unvergesslichen Achternbusch-Sätze lautet: ‚Nieder mit dem Ende‘.
Seine einzigartige Stimme und er selbst werden nun sehr fehlen. Sein lite-
rarisches, filmisches, bildnerisches Schaffen aber bleibt, etwas, ‚das einem
direkt ans Herz greift‘, wie FX Karl es zutreffend formuliert hat, etwas, ‚das
die Welt aufbricht und das unmittelbar Solidarität erzeugt, Texte und Filme,
die radikal persönlich sind und dennoch genau die Verhältnisse treffen.‘
Der legendäre Satz ‚So fremd wie München kann mir etwas anderes gar
nicht sein‘ war seine Art von Liebeserklärung an die Stadt. In München
geboren, wurde Herbert Achternbusch schon 1975 mit der Ludwig-Thoma-
Medaille, 1989 mit dem Tukan-Preis und 1992 mit dem damals neu gegrün-
deten Münchner Filmpreis ausgezeichnet. Die meisten seiner Theaterstü-
cke wurden hier in München uraufgeführt. Das Lenbachhaus erwarb seine
Serie ‚Die Föhnforscher‘. Die Übernahme des literarischen Archives in die
Monacensia wurde 2008 mit der Ausstellung ‚Das Ich ist ein wildes Tier‘
gefeiert, parallel dazu zeigte die Rathausgalerie mit ‚Lichtwechsel‘ bildneri-
sche Werke.

Für die kommende Zeit wünsche ich Ihnen und allen Familienmitgliedern
und Freunden viel Kraft und für die Zukunft Trost in der sicheren Gewiss-
heit, dass das Werk Ihres Vaters in allen städtischen Institutionen auch
weiterhin sorgfältig betreut und gewürdigt wird und so lebendig bleibt.
München wird Herbert Achternbusch immer ein ehrendes Andenken be-
wahren.“

OB Reiter gratuliert Rudolf Boneberger zum 60. Geburtstag

(14.1.2022) Oberbürgermeister Dieter Reiter gratuliert Rudolf Boneberger
zum bevorstehenden 60. Geburtstag: „Diesen besonderen Anlass möchte
ich gerne nutzen, um Ihnen für Ihre Arbeit als Geschäftsführer der Münch-
ner Gewerbehof- und Technologiezentrumsgesellschaft zu danken. Unter
Ihrer Leitung erfolgte der Ausbau dieses wichtigen Instruments der Wirt-
schaftsförderung.

Die Umsetzung des für den Münchner Mittelstand so bedeutenden Ge-
werbehofprogramms, die Etablierung des Kreativlabors an der Dachauer
Straße als innovativer Baustein für die kreative Szene Münchens sowie die
Unterstützung der Gründer- und Start-up-Szene mit ‚Munich Startup‘ sind

mit Ihrem Namen verbunden. Auch das neue Programm ‚Technologie- und Gründerzentren‘ setzt auf den Erfahrungen des von Ihnen seit Jahren erfolgreich betriebenen Münchner Technologiezentrums auf und wird in den nächsten Jahren auch zusammen mit Ihnen realisiert.

Für das nun beginnende neue Lebensjahrzehnt wünsche ich Ihnen beruflich und privat viel Glück und Erfolg, vor allem jedoch Gesundheit und persönliches Wohlergehen.“

München untersagt weitere „Corona-Spaziergänge“

(14.1.2022 – teilweise voraus) Aufgrund zurückliegender Ereignisse und aktuell vorliegender konkreter Erkenntnisse untersagt die Landeshauptstadt München per Allgemeinverfügung zur präventiven Gefahrenabwehr am 15., 17. und 19. Januar im gesamten Stadtgebiet alle stationären oder sich fortbewegenden Demos im Zusammenhang mit sogenannten „Corona-Spaziergängen“, wenn die Anzeige- und Mitteilungspflicht gemäß Bayerischem Versammlungsgesetz nicht eingehalten ist.

Die Allgemeinverfügung dient dazu, einem Wildwuchs an in keiner Weise vertretbaren Demos mit zum Teil gewaltbereiten Teilnehmenden vorzubeugen, bei denen weder Mindestabstände eingehalten noch Mund-Nasen-Bedeckungen getragen werden. Die Teilnahme an nicht im Vorfeld angemeldeten und auflagenkonformen Demos gegen die Pandemiebekämpfung ist eine Ordnungswidrigkeit und wird polizeilich verfolgt. Gegen jeden einzelnen Teilnehmer kann ein Bußgeld bis 3.000 Euro verhängt werden.

Demonstrationen, die sich gegen die Pandemiebekämpfung richten, können weiterhin nach vorheriger fristgerechter Anmeldung beim Kreisverwaltungsreferat und gemäß der dort erlassenen Auflagen durchgeführt werden, soweit keine unmittelbaren Gefahren für die öffentliche Sicherheit bestehen. Gesetzlich ist grundsätzlich eine Anmeldefrist von 48 Stunden vor beabsichtigtem Beginn einzuhalten, wobei Samstage, Sonntage und Feiertage nicht einzuberechnen sind. Den behördlichen Auflagen ist strikt Folge zu leisten.

Die Allgemeinverfügung in vollem Wortlaut ist im Internet bekanntgegeben unter www.muenchen.de/amsblatt.

Münchner Sportspiele '22: Breitensport-Wettkämpfe im Olympiapark

(14.1.2022) Die Stadt München nimmt das 50-jährige Jubiläum der Olympischen Spiele 1972 zum Anlass, ihrer sportbegeisterten Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, sich selbst sportlich aktiv an den Feierlichkeiten zu beteiligen: bei den Münchner Sportspielen '22 (MSP) am 2. und 3. Juli im und um den Olympiapark. Zu diesem Breitensportevent sind alle lokalen Hobby-, Freizeit- und Amateursportler*innen herzlich eingeladen.

Konzipiert und organisiert werden die Münchner Sportspiele '22 vom Referat für Bildung und Sport gemeinsam mit der Olympiapark München GmbH in Kooperation mit Sportverbänden und -vereinen. Die Münchner Sportspiele '22 sind Teil eines vom Kulturreferat veranstalteten Festivals des Spiels, des Sports und der Kunst mit zahlreichen künstlerischen und kulturellen Aktionen und dem Finale der Münchner Sportspiele '22.

Bei den Münchner Sportspielen '22 bekommen nicht die Profis, sondern Freizeit- und ambitionierte Hobbysportler*innen aus München und der Region die Gelegenheit, sich in olympischen Disziplinen miteinander zu messen und ihr Bestes zu geben. Stattfinden wird die Veranstaltung in einer ganz besonderen Atmosphäre: Die finalen Wettbewerbe in allen Sportarten werden im Rahmen des großen Jubiläumswochenendes am 2. und 3. Juli auf dem historischen Gelände des Olympiaparks und der angrenzenden Sportstätten ausgetragen. Für die Teilnahme am Finalwochenende bestehen je nach Sportart unterschiedliche Möglichkeiten, sich im Vorfeld zu qualifizieren. Nähere Informationen dazu gibt es in Kürze auf der Veranstaltungswebsite sportspiele22.de.

Sechs olympische Sportarten suchen dabei die besten Münchner*innen ihrer Disziplin: Beim historischen Tauziehen (1900 – 1920), den Klassikern Schwimmen (seit Beginn der olympischen Wettbewerbe 1896 bis heute), Tennis (1896-1924; seit 1988 bis heute) und Beachvolleyball (seit 1996 bis heute), sowie den beiden „Olympia-Neulingen“ Skateboard und 3x3 Basketball (beide seit 2021) werden die Medaillen der MSP '22 vergeben. Getreu dem olympischen Motto von Pierre de Coubertin „Teilnehmen ist wichtiger als Siegen“ können auch Nicht-Leistungssportler*innen im Wettkampf den olympischen Geist spüren und sich auf den historischen Sportstätten im Olympiapark miteinander messen. Die Teilnahme an den Finalwettbewerben der Münchner Sportspiele '22 ist für alle Sportler*innen kostenfrei. Für die Verpflegung der Teilnehmer*innen an den Wettkämpfen wird ebenso gesorgt.

Sportbürgermeisterin Verena Dietl: „Die Münchner Sportspiele '22 werden rund einen Monat vor dem Start des Sporthighlights ‚European Championships 2022‘ einen tollen Sportsommer einläuten. Ich freue mich sehr, alle Münchnerinnen und Münchner einladen zu können, bei diesem tollen Event als Aktive oder als Zuschauer*innen mit dabei zu sein.“

Sportreferent Florian Kraus: „Die Münchner Sportspiele werden für viele Hobby-, Freizeit- und Amateursportler*innen die einmalige und hoffentlich unvergessliche Gelegenheit, sich im historischen Rahmen des Olympiaparks sportlich zu messen. Ich wünsche mir, dass viele Bürger*innen teilnehmen und sehr viel Spaß dabei haben werden. Die Sportspiele sind ein tolles und sehr passendes Vorprogramm für die European Championships.“

Marion Schöne, Geschäftsführerin Olympiapark München GmbH: „Wir feiern 50 Jahre Olympische Spiele in München und da ist es uns sehr wichtig, dass sich viele Münchner*innen auch aktiv beteiligen. Das geht besonders gut bei den Münchner Sportspielen mit attraktiven Disziplinen aus der olympischen Geschichte und der Gegenwart. Besonders freue ich mich aufs Tauziehen, seit über 100 Jahren nicht mehr olympisch, aber immer eine Mordsgaudi.“

Neben der Teilnahme an den Münchner Sportspielen '22 heißt es für alle Besucher*innen im Olympiapark „Sei dabei und werde selbst aktiv“ – bei den sportlichen Mitmachangeboten des Referats für Bildung und Sport und der TU München (TUM). Es erwarten die Besucher*innen bekannte Bewegungsangebote wie Slackline, Parkour oder Klettern sowie innovative Bewegungsformen unter studentischer Anleitung der TUM. Auch diese Mitmachangebote sind für die Besucher*innen natürlich kostenfrei. Mehr Infos unter www.muenchen1972-2022.de.

50 Jahre Olympiapark: Programm zur Ausstellung startet

(14.1.2022) Das Programm zur in der Rathausgalerie gezeigten Ausstellung „50 Jahre Olympiapark – Impulse für Münchens Zukunft“ startet kommende Woche mit vier Veranstaltungen: Am 17. und 21. Januar finden zwei Ausstellungsführungen statt, am 18. Januar der erste Stadtspaziergang und am 20. Januar die erste von drei digitalen Abendveranstaltungen mit dem Titel „Der Olympiapark – ein baukulturelles Meisterwerk“. Das Programm ist kostenlos, alle Infos unter muenchen.de/olympiapark50. Anmeldung für alle vier Veranstaltungen unter <https://veranstaltungen.muenchen.de/plan/veranstaltungen>.

„Der Olympiapark – ein baukulturelles Meisterwerk“ – unter diesem Motto werden am Donnerstag, 20. Januar, von 18 bis 20 Uhr, die außergewöhnlichen Qualitäten des Parks und sein Wert für nachfolgende Generationen beleuchtet. Der Olympiapark steht für das kongeniale Miteinander von Architektur, Landschaftsarchitektur und Public Design. Das hochkomplexe Ensemble ist seit 1998 denkmalgeschützt. Bei der digitalen Veranstaltung begrüßt Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) folgende Gäste: Professor Fritz Auer, Architekt, Büro Auer Weber, Stuttgart/München, Professor Kilian Stauss, Fakultät für Innenarchitektur, Architektur und Design, Technische Hochschule Rosenheim, Professor Bertold Burkhardt, ICOMOS Deutschland, Fachbeirat Welterbe, und Professor Dr. Thomas Danzl, Fakultät für Architektur, Technische Universität München. Es moderiert Wiepke van Aaken vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung.

Der erste von fünf Stadtspaziergängen am Dienstag, 18. Januar, mit dem Titel „Menschlicher Maßstab, Nachhaltigkeit, Demokratie – Drei gute Gründe für den UNESCO-Welterbetitel“ ist bereits ausgebucht. Für den

zweiten Stadtspaziergang „Freiraumentwicklung rund um den Olympiapark“ am Donnerstag, 27. Januar, von 16.30 bis 18 Uhr sind noch Plätze frei. Dieser findet digital statt, eine Anmeldung ist ab 20. Januar möglich. Die Ausstellungsführung am Montag, 17. Januar, findet digital, die am Freitag, 21. Januar, vor Ort in der Rathausgalerie statt. Beide dauern von 17 bis 18 Uhr, eine Anmeldung unter <https://veranstaltungen.muenchen.de/plan/veranstaltungen> ist erforderlich. Außerdem können Anfragen für Sonderführungen für Gruppen per E-Mail an plantreff@muenchen.de gerichtet werden.

„50 Jahre Olympiapark – Impulse für Münchens Zukunft“ – so lautet der Titel der neuen Jahresausstellung des Referats für Stadtplanung und Bauordnung. Sie ist Teil des Jubiläumsprogramms der Stadt zum 50-jährigen Jubiläum der Olympischen Spiele „München auf dem Weg in die Zukunft 1972–2022–2072“. Im Zentrum der Ausstellung stehen der Olympiapark und seine Bauten. Zu sehen sind Modelle und Originalexponate. Die Ausstellung spannt einen weiten Bogen von 1972 bis zum Stadtentwicklungsplan 2040. Es gibt zahlreiche Veröffentlichungen zum Mitnehmen, ein abwechslungsreiches Programm lädt zur Diskussion ein. Die Ausstellung ist bis 11. März täglich von 13 bis 19 Uhr in der Rathausgalerie zu sehen. Es gilt die 2G-Plus-Regel und FFP2-Maskenpflicht.

Achtung Redaktionen: Pressebilder stehen zum Download bereit unter muenchen.de/olympiapark50.

NS-Dokuzentrum stellt Geschichtsprojekt „Departure Neuaubing“ vor

(14.1.2022) Mit dem digitalen Geschichtsprojekt „Departure Neuaubing. Europäische Geschichten der Zwangsarbeit“ launcht das NS-Dokumentationszentrum München am Samstag, 22. Januar, eine interaktive Web-Anwendung, die die Geschichte der nationalsozialistischen Zwangsarbeit und ihre Auswirkungen bis in die Gegenwart durch künstlerische und erzählerische Formate zugänglich macht.

Den Ausgangspunkt bildet dabei das Lager der ehemaligen Reichsbahn-ausbesserungswerke in Neuaubing, eines der noch sehr wenigen erhaltenen materiellen Zeugnisse der NS-Zwangsarbeit. Bis 2025 entsteht dort ein Erinnerungsort als Dependence des NS-Dokumentationszentrums München. „Departure Neuaubing“ begleitet den Entstehungsprozess durch partizipative Formate und vermittelt Wissen über den Ort sowie die geschichtlichen, topographischen und internationalen Dimensionen der Zwangsarbeit.

Gemeinsam mit den Künstler*innen Fabian Bechtle und Leon Kahane, Sima Dehgani, Hadas Tapouchi und Franz Wanner, mit dem SZ-Journalisten Alex Rühle und der Fotografin Alessandra Schellnegger sowie mit dem Studio Paintbucket Games sind innerhalb eines Jahres neue Projekte ent-

standen, die sich mit erzwungener Migration und Ausbeutung, Verlust und Erinnerung sowie Kontinuitäten und internationalen Zusammenhängen beschäftigen. Als digitale Ausstellung und Vermittlungsprojekt setzt „Departure Neuaubing“ historisches Wissen in Beziehung zu gegenwärtigen Lebensrealitäten.

Das Digitalprojekt wird am 22. Januar veröffentlicht. Vor Ort im NS-Dokumentationszentrum haben Besucher*innen an diesem Tag die Möglichkeit, die Web-Anwendung „Departure Neuaubing“ auf Tablets oder eigenen mobilen Geräten kennenzulernen. Begleitend zum Launch finden ab 14 Uhr verschiedene Veranstaltungen im NS-Dokumentationszentrum statt (begrenzte Platzanzahl), die per Livestream auf dem YouTube-Kanal des NS-Dokumentationszentrums mitverfolgt werden können (Programm unter www.nsdoku.de, Livestream auf youtube.com/nsdoku). Die offizielle Eröffnung mit einem Grußwort von Stadträtin Kathrin Abele (SPD/Volt-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters sowie einer Podiumsdiskussion zum Thema „Digitale Erinnerung als aktiver Prozess“ beginnt um 19 Uhr. *(Siehe auch unter Terminhinweise)*

Zuwendungen für Kultureinrichtungen

(14.1.2022) Die großen Zuwendungen über 25.000 Euro, die im Kulturbereich 2022 ausgereicht werden, stehen fest. Insgesamt 18,9 Millionen Euro fließen an über 100 Vereine, Initiativen und Kultureinrichtungen, die das Münchner Kulturleben maßgeblich und langfristig mitprägen, und auch an Projekte aller Sparten. Das hatte die Vollversammlung des Stadtrats am 15. Dezember 2021 beschlossen. Über die Vergabe weiterer Mittel in Höhe von rund 1,4 Millionen Euro für Darstellende Kunst wird voraussichtlich im Februar entschieden. Diese Summen stellen einen signifikanten Anteil am Gesamtförderetat des Kulturreferats in Höhe von 39 Millionen Euro dar. Neben den im Stadtrat beschlossenen großen Zuwendungsbeträgen werden die weiteren Fördermittel unterjährig zum Beispiel im Rahmen von Ausschreibungen ausgereicht oder als Projektförderungen unter 25.000 Euro vergeben.

Kulturreferent Anton Biebl: „Auch 2022 gelingt es uns, die freie Szene in ihrer gesamten Breite zu sichern – trotz der Einsparvorgaben, die wir umsetzen müssen. Wir sparen entsprechend mehr ein bei den städtischen Kultureinrichtungen. Leider können wir die freie Szene nicht überall in dem Maß fördern, wie es nötig wäre, aber immerhin den Status Quo einigermaßen halten. Die kontinuierliche Unterstützung relevanter Initiativen ist wichtig für die Weiterentwicklung langfristig aufgebauter Netzwerke und für den Erhalt von dezentralen Kulturorten. Im Zusammenwirken aller Geförderten ergibt sich ein vielfältiges Engagement für die Kunst- und Kulturstadt München. Und eine besondere Qualität, die die unterschiedlichen

kulturellen Perspektiven unserer Stadtgesellschaft widerspiegelt und weit über München hinauswirkt.“

Verteilung und Schwerpunkte

Der größte Teil der Zuwendungen, etwa 10,8 Millionen Euro, fließt an Kultureinrichtungen und Projektförderungen aus dem Bereich der Künste.

In der Stadtteilkultur beträgt das Budget für die verabschiedeten Zuwendungen 3,8 Millionen Euro. Für Zuwendungsnehmer aus der Kulturellen Bildung stehen 2,6 Millionen Euro bereit. 980.000 Euro erhält der Bereich Bürgerschaftliches Engagement. Rund 506.000 Euro gehen in die Förderung der Volkskultur. Rund 262.000 Euro werden für Zuwendungsnehmer aus dem Bereich Stadtgeschichte vorgesehen.

Zuwendungen für die Künste – insgesamt 10,8 Millionen Euro

Die Zuwendungen für die Darstellende Kunst betragen rund 3,1 Millionen Euro. Außerdem wird der Stadtrat im Februar über weitere 1,4 Millionen Euro im Rahmen der Mehrjahresförderung für die Darstellende Kunst beschließen.

Im aktuellen Beschluss gehen die größten Beträge an das Metropoltheater, das HochX und das Pathos München. Mit dem schwere reiter wird eine spartenübergreifend genutzte Spielstätte für Musik, Tanz und Theater gefördert. Zuwendungen für Tanz und Schule, Tanzbasis und eine Unterstützung der Tanzwerkstatt Europa und des Tanz- und Theaterbüros wurden ebenfalls beschlossen. Das Marionettentheater und die Gesellschaft zur Förderung des Puppenspiels werden weiterhin unterstützt.

Im Bereich Musik mit 4,3 Millionen Euro fließen die größten Summen an das Münchener Kammerorchester und die Münchner Symphoniker. Mit der Förderung des Muffatwerks, des Jazzclubs Unterfahrt, des Freien Musikzentrums, des Feierwerks e.V. oder des Einstein Kultur werden zudem wichtige Spielorte für die vielfältige freie Szene maßgeblich unterstützt. Auch der Verband der Tonkünstler wird beispielsweise gefördert.

Das Internationale Dokumentarfilmfestival ist ebenso wie der Filmstadt München e.V. unter den maßgeblich Geförderten. In der Literatur gehen große Zuwendungen an das Literaturhaus und die Internationale Jugendbibliothek in der Blütenburg. Daneben werden weiterhin das Literaturfest sowie das LyrikKabinett mit Zuschüssen gefördert. In den Bereich Film, Literatur, Medien fließen rund 1,9 Millionen Euro.

In der Bildenden Kunst (mit Street Art insgesamt etwa 1,1 Millionen Euro) entfallen die größten Beträge an den Kunstverein, den Berufsverband Bildende Künstler in München und Oberbayern (bbk), Gedok München e.V. und Werkbund. Die Initiative Münchner Galerien zeitgenössischer Kunst,

der Kunstraum, der Kunstpavillon e.V., die Galerie Kullukcu & Gregorian und Kunstzentrat e.V. sind ebenfalls unter den Geförderten.

Street Art wird mit 191.000 Euro an Positive Propaganda e.V. unterstützt.

Zuwendungen für die Stadtteilkultur – insgesamt 3,8 Millionen Euro

In der Stadtteilkultur werden mit Zuwendungen in Höhe von insgesamt 3,8 Millionen Euro kulturelle Aktivitäten und Zentren im gesamten Münchner Stadtgebiet gefördert. Darunter sind große Zentren wie die Seidlvilla in Schwabing, das Pelkovenschlössl in Moosach, die Mohrvilla in Freimann, das Kulturhaus Milbertshofen, der Giesinger Bahnhof, das Kulturzentrum Trudering, das Bürgerforum Messestadt, Kulturbunt in Neuperlach, das Kulturzentrum 2411 im Hasenberg, der Neuhauser Trafo, die Glockenbachwerkstatt in der Innenstadt und das Kulturzentrum Luise für die Ludwigsvorstadt, Isarvorstadt und Sendling.

Zuwendungen für Kulturelle Bildung – insgesamt 2,6 Millionen Euro

Zuwendungsnehmer im Bereich der Kulturellen Bildung erhalten in Summe fast 2,6 Millionen Millionen Euro. Darunter sind unter anderem das International Munich Art Lab (IMAL), der Verein Pädagogische Aktion unter anderem als Träger des Kinder- und Jugendmuseums, das Münchner Theater für Kinder, der KunstÜbungsRaum KÜR, Bildungswerke, das Münchner Umweltzentrum oder die Volkssternwarte.

Bürgerschaftliches Engagement – 980.000 Euro

Für Kunst- und Kulturvereine gesellschaftlicher Bewegungen und bürgerschaftliches Engagement werden insgesamt 980.000 Euro ausgereicht. Größter Zuwendungsnehmer ist das Eine-Welt-Haus mit 445.200 Euro, gefolgt vom Nord-Süd-Forum e.V. und dem Verein zur Förderung der Eigenarbeit (Trägerverein „Haus der Eigenarbeit“).

Volkskultur – 506.000 Euro

Der überwiegende Teil des Betrages geht an den Münchner Kreis für Volksmusik, Lied und Tanz (442.900 Euro). Ein weiterer Zuschuss wird an den Verein zur Pflege der Bayerischen Volksmusik ausgereicht.

Stadtgeschichte – 262.000 Euro

Das Archiv der Münchner Arbeiterbewegung, Statterreisen München e.V. und die Geschichtswerkstatt Neuhausen erhalten Zuwendungen aus Mitteln für Stadtgeschichte.

Stadtkämmerei: Fristen für die Hunde- und Zweitwohnungsteuer

(14.1.2022) Die Stadtkämmerei weist nach dem Jahreswechsel auf folgende Fristen für die Hunde- und die Zweitwohnungsteuer sowie auf neue Online-Services hin. Die Zweitwohnungsteuer erhöht sich auf 18 Prozent.

Frist für Hundesteuer

Die Hundesteuer für 2022 muss bis spätestens Montag, 17. Januar 2022, bei der Stadtkasse eingegangen sein, um Säuminiszuschläge und Mahn-

kosten zu vermeiden. Möglich ist dies durch Einzahlung und Überweisung auf die bekannten Konten der Stadtkämmerei oder die Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandates. Das SEPA Mandat kann auch online erteilt werden unter <http://muenchen.de/sepa>. Bei Einzahlungen und Überweisungen muss unbedingt die 13-stellige Kassenkontonummer, die sich auf dem letzten Steuerbescheid findet, angegeben werden.

Online-Service Hundesteuer – Registrierung über Chipnummer

Im Bereich der Hundesteuer schreitet die Digitalisierung der Prozesse voran. Münchner Hundehalter*innen können seit Inkrafttreten der neuen Münchner Hundesteuersatzung zum 1. Januar 2022 ihre Hunde bei einer Neuanmeldung mit der Chipnummer registrieren. In diesen Fällen entfällt die Steuermarke. Zum Jahreswechsel hat die Stadtkämmerei auch ihre Onlineserviceangebote für Münchner Hundehalter*innen erheblich ausgebaut. Neben der bereits vorhandenen Möglichkeit der Onlineanmeldung ist nun auch die Abmeldung online möglich, ebenso wie verschiedene Anträge auf Befreiung wie beispielsweise beim Ablegen eines Hundeführerscheins oder der Aufnahme eines Hundes aus dem Münchner Tierheim. Weitestgehend alle Dienstleistungen rund um die Hundesteuerveranlagung sind somit online verfügbar. Lediglich in Fällen, in denen beispielsweise eine vorhandene Steuermarke zurückgesandt werden muss oder besonders sensible personenbezogene Daten übermittelt werden müssen, bestehen Einschränkungen.

Die Onlineservices sind so gestaltet, dass die Bürger*innen durch den Prozess geführt werden und dabei alle erforderlichen Angaben abgefragt werden und entsprechende Unterlagen hochgeladen werden können. Die neuen Prozesse sollen den Aufwand für die Bürger*innen deutlich reduzieren und die Bearbeitung innerhalb der Stadtkämmerei vereinfachen. Die Onlineservices zum Thema sind unter www.muenchen.de/hundesteuer erreichbar.

Anträge auf Befreiung von der Zweitwohnungsteuer

Die Zweitwohnungsteuer wurde zum Jahresbeginn auf 18 Prozent erhöht. Mit der Erhöhung wird das Ziel verfolgt, nicht oder nur sporadisch genutzte Zweitwohnungen wieder dem angespannten Münchner Mietmarkt zuzuführen. Ausnahmen von der Zweitwohnungsteuer gibt es für Berufspendler, wenn sie verheiratet sind und der Hauptwohnsitz außerhalb Münchens die gemeinsame Wohnung mit dem/der Partner*in ist, sowie für Personen, deren Jahreseinkommen unter einer bestimmten Grenze liegt.

Wichtig: Anträge auf Befreiung aufgrund der in Artikel 3 Absatz 3 Kommunalabgabengesetz (KAG) festgelegten Einkommensgrenzen müssen immer für das vorangegangene Steuerjahr bis spätestens 31. Januar gestellt werden. Für das Jahr 2021 also bis spätestens 31. Januar 2022. Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden. Anträge die das

Jahr 2022 betreffen, können demnach bis zum 31. Januar 2023 gestellt werden.

Die Befreiung kann online auf www.muenchen.de/zweitwohnungsteuer beantragt werden. Alternativ kann der formlose Antrag schriftlich auf dem Postweg (Stadtkämmerei, SKA 4.2 Zweitwohnungsteuer, Herzog-Wilhelm-Straße 11, 80331 München), oder per E-Mail an zweitwohnungsteuer.ska@muenchen.de gestellt werden.

Online-Vortrag: Photovoltaikanlagen erfolgreich selbst betreiben

(14.1.2022) Das Bauzentrum München lädt in Kooperation mit dem Ökologischen Bildungszentrum München (ÖBZ) am Mittwoch, 19. Januar, 18.30 Uhr, zum Online-Infoabend „Wattbewerb für Bürger*innen: Photovoltaikanlagen dauerhaft und erfolgreich selbst betreiben“ ein. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Online-Anmeldung ist erforderlich unter www.mvhs.de/programm/umwelt-wissenschaft.20241/N324132.

Vielen Betreiber*innen ist nicht bekannt, dass auch gut installierte Photovoltaikanlagen einer regelmäßigen Wartung bedürfen. Sie unterliegen einem vierjährigen Rhythmus zur Anlagenüberprüfung, damit sie dauerhaft, ordnungsgemäß und sicher betrieben werden können. Janko Kroschl, Sachverständiger für Solartechnik und Elektroinstallation, erläutert die Notwendigkeit einer elektrischen Prüfung von Isolation, Überspannungsschutz und Einspeiseleistung, einer mechanischen Prüfung der Anschlusskabel auf dem Dach (beispielsweise auf Schäden durch Marderbiss oder Tauben) sowie einer Prüfung der Erdungskabel und Anschlüsse. Diese Prüfungen basieren auf umfangreichen rechtlichen Grundlagen und sind im Schadensfall auch Voraussetzung für eine Entschädigung durch Versicherungen. Weitere Informationen im Internet unter veranstaltungen.muenchen.de/bauzentrum, muenchen.de/wattbewerb, per E-Mail an bauzentrum@muenchen.de oder telefonisch unter 54 6366-0.

Veranstaltungen im NS-Dokumentationszentrum

(14.1.2022) Das NS-Dokumentationszentrum, Max-Mannheimer-Platz 1, lädt zu folgenden Veranstaltungen ein:

- Am Dienstag, 18. Januar, 17.30 Uhr, sowie am Sonntag, 23. Januar, 15 Uhr, findet der Ausstellungsrundgang „John Heartfield. Fotografie plus Dynamit“ statt. John Heartfield gehört zu den innovativsten Künstlern des 20. Jahrhundert. Seine Fotomontagen, insbesondere im Kampf gegen den Nationalsozialismus, haben nichts von ihrer Intensität und Sprengkraft eingebüßt. Seine einzigartige Bildsprache war wegweisend für den künstlerischen Umgang mit Fotografien. Heute spiegelt sie sich beispielsweise in Internet-Memes. Der Rundgang wird zunächst in Heartfields Bildsprache einführen: polarisierende Collagen, entstanden aus

der Kombination von Pressebildern und Propagandaufnahmen, inszenierten Fotografien und oft ironischen Kommentaren, in denen er Krieg, Faschismus und soziale Ungerechtigkeit angeprangerte. Auch das komplexe Bezugsfeld seiner Arbeiten – von Dada bis Brecht – ebenso wie Brüche und Widersprüchlichkeiten seines Werkes werden thematisiert. Der Eintritt ist kostenfrei, eine Anmeldung nicht erforderlich. Die Teilnehmerzahl begrenzt, die Plätze werden 15 Minuten vor Beginn vor Ort vergeben.

- Am Mittwoch, 19. Januar, 19 Uhr, findet die Veranstaltung „Von Heartfield zu Memes: Die revolutionäre Kraft der politischen Montage – Gespräch mit Sabine Kriebel und Anna Schultz“ statt. John Heartfield schrieb mit seinen politischen Fotomontagen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts Mediengeschichte. Aus der Bilderflut der frühen Massenmedien entwickelte er seine meisterhafte Bildrhetorik. Sowohl die Technik der Montage als auch die Kunstform der politischen Satire brachte er zur Perfektion. Heute erlangen kritische Bild-Text-Montagen in Gestalt viraler Memes eine Reichweite, von der politische Künstler und Aktivisten wie Heartfield nur träumen konnten. Was verbindet und unterscheidet die ‚klassische‘ Fotomontage und heutige digitale Memes? Welche ästhetischen, inhaltlichen und medialen Eigenschaften machen sie so erfolgreich? Im Gespräch gehen die Kunsthistorikerinnen Sabine Kriebel und Anna Schultz diesen und weiteren Fragen zur Bedeutung und Aktualität von John Heartfields Schaffen nach. Der Eintritt ist kostenfrei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Aktuell gilt für alle Veranstaltungen die 2G-Plus-Regel und FFP2-Maskenpflicht. Weitere Informationen unter www.nsdoku.de.

Öffentliche Stadtrats-Sitzung der kommenden Woche

Mittwoch, 19. Januar

- 9.00 Uhr Vollversammlung – Showpalast, Hans-Jensen-Weg 3
(Die Vollversammlung wird als Livestream im Internet unter muenchen.de/stadtrat-live übertragen und in Gebärdensprache übersetzt)

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 14. Januar 2022

Zusätzliche Kleingartenparzellen gewinnen

Antrag Stadträte Leo Agerer, Winfried Kaum und Alexander Reissl (CSU-Fraktion) vom 14.7.2021

Den sozialen Folgen der Pandemie wirksam begegnen und für alle da sein, die beim Neustart nach Corona Unterstützung brauchen!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Simone Burger, Verena Dietl, Roland Hefter, Anne Hübner, Christian Köning, Barbara Likus, Christian Müller, Cumali Naz, Lena Odell, Julia Schönfeld-Knor (SPD/Volt-Fraktion) und Dr. Hannah Gerstenkorn, Sofie Langmeier, Clara Nitsche, Angelika Pilz-Strasser, Dr. Florian Roth, Bernd Schreyer, Sibylle Stöhr, Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) vom 27.7.2021

Arbeitskreis Prostitution öffnen & umbenennen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 14.9.2021

Zusätzliche Kleingartenparzellen gewinnen

Antrag Stadträte Leo Agerer, Winfried Kaum und Alexander Reissl
(CSU-Fraktion) vom 14.7.2021

Antwort Baureferentin Rosemarie Hingerl:

Sie haben am 14.7.2021 Folgendes beantragt:

„Kommunal- und Baureferat werden gebeten, in Zusammenarbeit mit dem Kleingartenverband München neue Kleingartenparzellen zu schaffen. So könnten beispielsweise Grünflächen innerhalb bestehender Anlagen in Parzellen umgewandelt (z.B. in NW 63) oder bestehende Anlagen arrondiert (z.B. in NO 74) werden.“

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit i. S. von Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO und § 22 GeschO, deren Erledigung dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 14.7.2021 teilt das Baureferat aber Folgendes mit:

In München gibt es aktuell 79 städtische Kleingartenanlagen mit rd. 8.500 Parzellen.

Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen konnten in den vergangenen fünf Jahren durch die Teilung übergroßer Gartenparzellen rund 80 zusätzlich verpachtbare Parzellen realisiert werden.

In den städtischen Kleingartenanlagen gibt es neben den Pachtflächen und den inneren Erschließungswegen teilweise auch öffentlich zugängliche Flächen mit Spielplätzen, Grünflächen mit geschlossenen Gehölzbeständen und Hecken sowie einzelne Biotope.

Geeignete Flächen, die unmittelbar in neue Parzellen umgewandelt werden könnten, sind nicht bekannt. Nach einer ersten Sichtung kann davon ausgegangen werden, dass bei rd. 50 der 79 Kleingartenanlagen keinerlei entsprechende Potentiale gegeben sind. In den übrigen Anlagen müsste auf bestehende Nutzungen verzichtet werden, um Potentiale zu erschließen.



Die Schaffung neuer Parzellen ist darüber hinaus insbesondere abhängig von den gegebenen, zu beachtenden naturschutzrechtlichen und anderen öffentlich-rechtlichen Rahmenbedingungen. Beispielsweise besteht für die im Antrag genannte Kleingartenanlage NW 63 und die arrondierenden öffentlichen Grünflächen eine Artenschutzkartierung – ein Hinweis auf die Existenz stark bedrohter oder sehr störungsempfindlicher Arten im Bereich der Anlage. Ebenso scheinen die bestehenden Baumbestände in den nicht als Pachtflächen ausgewiesenen Bereichen ein Hindernis für die Anlage von neuen Parzellen für die gärtnerische Nutzung zu sein. Neben der Genehmigungsfähigkeit müssen potentielle Parzellen zudem an das bestehende Wegenetz und an die Wasserversorgung angebunden werden können.

Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen wird das Baureferat die ggf. vorhandenen Möglichkeiten mit dem Kleingartenverband München e. V., den jeweiligen Kleingartenvereinen und den zuständigen Bezirksausschüssen überprüfen.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass der Antrag damit abschließend behandelt ist.

Den sozialen Folgen der Pandemie wirksam begegnen und für alle da sein, die beim Neustart nach Corona Unterstützung brauchen!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Simone Burger, Verena Dietl, Roland Hefter, Anne Hübner, Christian Köning, Barbara Likus, Christian Müller, Cumali Naz, Lena Odell, Julia Schönfeld-Knor (SPD/Volt-Fraktion) und Dr. Hannah Gerstenkorn, Sofie Langmeier, Clara Nitsche, Angelika Pilz-Strasser, Dr. Florian Roth, Bernd Schreyer, Sibylle Stöhr, Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) vom 27.7.2021

Antwort Stadtkämmerer Christoph Frey:

In Ihrem Antrag vom 27.7.2021 führen Sie Folgendes aus:

„Die Stadtverwaltung wird gebeten, einen Fonds im Umfang von 7,5 Millionen Euro zu bilden, aus dem strukturelle Angebote zur Bewältigung der sozialen und bildungspolitischen Folgen der Pandemie flexibel finanziert und zeitnah zur Verfügung gestellt werden können.

Der Pandemiefolgenfonds soll dabei sowohl Sach- als auch Personalkosten finanzieren dürfen. Die Aufgabe des Fonds soll es sein, insbesondere in den folgenden Bereichen Unterstützung zu leisten:

- *Hilfe für junge Menschen: Angebote für Kinder und Jugendliche, die sowohl in der Schule als auch in ihrer Freizeit Hilfe benötigen, um wieder in einen Alltag zurückkehren zu können, der ihnen die bestmögliche Entwicklung ermöglicht.*
- *Armutsbekämpfung: Menschen unterstützen, die infolge der Pandemie ihre Arbeit verloren haben oder sich verschulden mussten, damit sowohl die Rückkehr in den Arbeitsmarkt als auch die Entschuldung möglichst schnell gelingt.*
- *Hilfe im Alter: Seniorinnen und Senioren, die aufgrund der Pandemie vereinsamt sind, aus der Isolation holen und leicht zugängliche und bezahlbare Angebote schaffen, die ihnen eine Rückkehr in die Gemeinschaft ermöglichen.*
- *Kulturelle und sportliche Teilhabe: Kultur und Sport verbinden und daran müssen alle teilhaben können. Die Münchnerinnen und Münchner brauchen Orte und Flächen, um Sport treiben zu können, aber auch innovative kulturelle Projekte sollen noch mehr Raum und Unterstützung erhalten.*
- *Integration in den Arbeitsmarkt: Das Münchener Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm wird personell verstärkt, um den gewachsenen Anforderungen und den speziellen Bedürfnissen von (alleinerziehenden) Frauen nach der Krise gerecht werden zu können.*
- *Inklusion: Maßnahmen aus der UN-Behindertenrechtskonvention schneller umsetzen.*

- *Migration: Angebote sichern, die vor allem Menschen mit Migrationshintergrund und schlechten Sprachkenntnissen beim Zugang zum Münchner Hilfesystem unterstützen.*

Damit Angebote ohne großen Vorlauf noch 2021, spätestens 2022 geplant und finanziert werden können, soll der Fonds flexibel agieren dürfen. Die strategische Überlegung der Referate und die daraus resultierenden einzelnen Angebote sind dem Stadtrat jedoch in jedem Fall darzustellen. Die finanziellen Mittel des Fonds sollen dauerhaft zur Verfügung stehen.

Begründung:

Viele junge Menschen tun sich schwer mit der Rückkehr in einen geregelten Schulalltag, viele Seniorinnen und Senioren leben nun noch isolierter als vor der Pandemie. Die Arbeitslosigkeit ist gestiegen, noch immer sind viele Münchnerinnen und Münchner in Kurzarbeit. Trotz sehr großzügiger Übergangsregelungen im SGB II sind Anfragen bei den Schuldnerberatungsstellen, aber auch die Anträge auf Wohngeld oder eine geförderte Wohnung auf Rekordniveau. Um den Notlagen der Menschen trotz städtischer Finanzkrise begegnen zu können, sollen den Referaten einmalig 7,5 Millionen Euro für die Jahre 2021 und 2022 zur Verfügung gestellt werden, um schnell und wirksam agieren zu können.

Besonders wichtig ist es uns dabei eine stärkere individuelle Unterstützung von Jugendlichen, die nicht in die Schule zurückfinden, aber genauso die Schaffung von kostenfreien oder gut finanzierbaren Freizeitangeboten für Menschen aller Altersgruppen. Den zumindest temporären Ausbau der Schuldnerberatungsstellen halten wir für unverzichtbar, um aus akuten Notlagen keine dauerhaften zu machen. Auch die psychosozialen Folgen der Pandemie, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, aber auch bei älteren Menschen, müssen bekämpft werden.

Der Pandemiefolgenfonds soll ein wesentliches Instrument werden, damit alle, besonders die sozial und wirtschaftlich benachteiligten Münchnerinnen und Münchner, gut aus der Krise kommen. Wir wollen niemanden in einer Notsituation alleine lassen.“

Bereits in der Vollversammlung 27.7.2021 wurde im Eckdatenbeschluss für das Jahr 2022 (SV-Nr. 20–26/V 03492) mit der Antragsziffer 6 entschieden, dass „weitere 8.000.000 Euro für die Bekämpfung der Pandemiefolgen und das Pilotprojekt Bürgerhaushalt zur Verfügung gestellt werden. Die genaue Ausgestaltung erfolgt in Einzelbeschlüssen bis zum Haushaltsbeschluss“.

Damit erfolgt die Ausgestaltung durch die Beratungen in den Fachausschüssen durch Einzelbeschlüsse, die dann in den Haushaltsplan aufgenommen werden.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt erfolgt deswegen die Behandlung Ihres Antrags als Brief.

Nachdem die genaue Ausgestaltung des Budgets in Höhe von 7,5 Millionen Euro für die Bekämpfung der Pandemiefolgen und 500.000 Euro für das Pilotprojekt Bürgerhaushalt im endgültigen Haushaltsbeschluss für das Jahr 2022 umgesetzt werden sollte, erfolgte eine Abfrage bei den thematisch betroffenen Referaten. Die Rückmeldungen der Referate ergaben, wie schon im Verteilungsschreiben vom 15.11.2021 zum Haushaltsentwurf 2022 mitgeteilt, einen zusätzlichen Finanzbedarf in Höhe von rd. 12 Millionen Euro. Der Gesamtbetrag der Anmeldungen wurde aus Gründen der Transparenz und der Vollständigkeit und um keine Vorfestlegungen zu treffen, zunächst ungekürzt in den Haushaltsentwurf in den betroffenen Referatsteilhaushalten eingestellt.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Haushaltsentwurfes lagen noch keine konkretisierenden Einzelbeschlüsse vor, daher wurden zum Schlussabgleich die entsprechenden Ansatzdotierungen in den Referatsteilhaushalten wieder ausgeplant und im Gesamthaushalt als Pauschalbetrag wieder eingestellt. Die Umsetzung und die gleichzeitige Auflösung des Pauschalansatzes erfolgt im Rahmen der Erstellung des endgültigen Haushaltsplans.

Die Stadtkämmerei hat eine Übersicht über bereits gefasste Beschlüsse (zum Stand 2.12.2021) erstellt und um die geplanten und angekündigten weiteren Vorlagen ergänzt (siehe Anlage).

Von der Gesamtsumme in Höhe von 7,5 Millionen Euro wurden 720 Tsd. Euro bereits in der VV vom 27.0.2021 (VV Nr. 20 – 26/V03492) für das Sozialreferat (s. Nr. 4 der Anlage) beschlossen und sind bereits in den Haushalt 2022 aufgenommen. Damit wurden von den bereitgestellten 7,5 Millionen Euro insgesamt 6.470.499 Euro durch bereits dem Stadtrat vorgelegte Vorlagen beschlossen. Angekündigt wurden noch Beschlussvorlagen in Höhe von 136.250 Euro. Somit sind vom Pandemiefolgenfond bis jetzt 6.606.749 Euro verplant und es verbleibt ein Rest von 893.251 Euro, für den noch keine weiteren Planungen vorliegen.

Ich möchte Sie um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen bitten und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Die Anlage kann abgerufen werden unter: <https://risi.muenchen.de/risi/dokument/v/6985731>

Arbeitskreis Prostitution öffnen & umbenennen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 14.9.2021

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle:

Mit o.g. Antrag vom 14.9.2021 fordern Sie, *den Arbeitskreis Prostitution, der zwei Mal jährlich unter der Federführung des Kreisverwaltungsreferates auf Arbeitsebene tagt, in „Arbeitskreis Sexarbeit“ umzubenennen und diesen für Vertreter*Innen des Münchener Stadtrates zu öffnen.*

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder jedoch nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der von Ihnen gestellte Antrag betrifft jedoch ausschließlich eine verwaltungsinterne Angelegenheit des Kreisverwaltungsreferates, die nicht in den Zuständigkeitsbereich des Münchner Stadtrates fällt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist rechtlich nicht möglich. Ich erlaube mir daher, Ihren Antrag in Abstimmung mit dem Oberbürgermeister im Rahmen der laufenden Aufgabenerledigung (Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO) auf dem Schriftwege zu beantworten.

Ihren Antrag begründen Sie wie folgt:

Zu Teilantrag 1:

„Sexarbeit bezeichnet eine konsensuelle sexuelle oder sexualisierte Dienstleistung zwischen volljährigen Geschäftspartner_innen gegen Entgelt oder andere materielle Güter (vgl. u. a. Schuster, Sülzle & Zimowska, 2010). Der Begriff Sexarbeit wird auf verschiedene Weisen verwendet. Im weiteren Sinne handelt es sich um einen Oberbegriff für sämtliche Formen sexueller und erotischer Arbeit. Prostitution, also die explizit körperliche ‚Ausübung, Erduldung und Stimulation von sexuellen Handlungen gegen Entgelt‘ (Zurhold, 2002, S. 105) stellt damit einen Teilbereich von Sexarbeit dar.“¹

¹. <https://gender-glossar.de/glossar/item/58-sexarbeit>“

Zu Teilantrag 2:

*„Der einberufene Arbeitskreis besteht nicht nur aus Teilnehmenden der Verwaltungsebene, sondern auch aus Vertretungen von externen Stellen, wie z.B. des Polizeipräsidiums Münchens und Münchner Beratungsstellen. Somit ist eine Öffnung raus aus der Verwaltungsebene längst geschehen. Stadträt*innen der Landeshauptstadt München und Stadträt*innen der Gleichstellungskommission Frauen haben ein berechtigtes, politisches*

Interesse, den Diskussionen in diesem Arbeitskreis zu folgen und werden ergo als Teilnehmende zugelassen.“

Zu Ihren vorstehenden Ausführungen teile ich Ihnen Folgendes mit:

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München hat sich mit Beschluss des Kreisverwaltungs Ausschusses vom 13.12.2016 (siehe Anlage 1) für die Wiederaufnahme eines interfraktionellen Arbeitskreises oder Runden Tisches Prostitution ausgesprochen. Aufgrund des Änderungsantrages der CSU-Stadtratsfraktion (siehe Anlage 2) sollte dessen Einrichtung und Durchführung ausdrücklich auf Verwaltungsebene und unter Federführung des Kreisverwaltungsreferates erfolgen. Im Rahmen der konstituierenden Sitzung 2017 haben sich dann alle Beteiligten für den Titel „Arbeitskreis Prostitution“ ausgesprochen. In diesem sind derzeit neben der Stadtverwaltung alle maßgeblichen Akteur*innen in diesem Themengebiet, wie die Regierung von Oberbayern, das Polizeipräsidium München sowie die Fachberatungsstellen Jadwiga, Mimikry/Marikas und Solwodi vertreten. Mit all diesen Institutionen steht das Kreisverwaltungsreferat im Hinblick auf den Vollzug des Prostituiertenschutzgesetzes, des Prostitutionsgesetzes und der Sperrbezirksverordnung in ständigem Austausch und es besteht eine intensive Zusammenarbeit.

Nachdem unterdessen keine Änderung der Sach- und Rechtslage erkennbar ist, sieht das KVR keine Veranlassung für eine Beteiligung des Stadtrates am Arbeitskreis Prostitution und eine Umbenennung des Arbeitskreises.

Das Handlungsfeld Prostitution wird im Aktionsplan gegen geschlechtsspezifische Gewalt, der derzeit von der Gleichstellungsstelle in Kooperation mit RBS, GSR, SozRef und unter Beteiligung von KGL, KVR, RAW und Fachstellen in freier Trägerschaft erarbeitet wird, mit 2 Maßnahmen vertreten sein. Eine der Maßnahmen hat zum Ziel, den Zugang zu vorhandenen Unterstützungsangeboten zielgruppenspezifisch zu erleichtern, Vorbehalte bzw. Stigmatisierungen abzubauen und weitere Bedarfe und Lücken im Hilfenetz zu identifizieren. Aufgrund der Komplexität und Vielfalt der Themen, die in Zusammenhang mit Prostitution/Sexarbeit stehen, ist es nur durch enge Vernetzung und einen strukturierten Austausch von Sozialen Diensten und Unterstützungseinrichtungen möglich, die o.g. Ziele – sowohl im Sinne des Einzelfalls, aber auch zur Systematisierung von Erfahrungen und zur Erfassung und Verallgemeinerung von Bedarfen – zu erreichen. Im Rahmen der Maßnahme soll u.a. erarbeitet werden, was es hierfür braucht.



Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Die Anlage 1 kann abgerufen werden unter: <https://ris.muenchen.de/ris/wicket/resource/org.apache.wicket.Application/pdfdownload?RisId=6994297>

Die Anlage 2 kann abgerufen werden unter: <https://ris.muenchen.de/ris/wicket/resource/org.apache.wicket.Application/pdfdownload?RisId=6994299>

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Freitag, 14. Januar 2022

Ungleichbehandlung beenden: Kulturbereich und Gastronomie gleich behandeln

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Roland Hefter, Lars Mentrup, Klaus Peter Rupp, Julia Schönfeld-Knor (SPD/Volt-Fraktion) und Mona Fuchs, Marion Lüttig, Thomas Niederbühl, Angelika Pilz-Strasser, Dr. Florian Roth, David Süß (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste)

Eiszeiten in der Olympiaeishalle

Anfrage Stadträtinnen Sabine Bär, Alexandra Gaßmann und Ulrike Grimm (CSU-Fraktion)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 14.01.2022

Ungleichbehandlung beenden: Kulturbereich und Gastronomie gleich behandeln

Antrag

Der Oberbürgermeister wird gebeten, sich beim Freistaat Bayern umgehend für eine Gleichbehandlung bezüglich der geltenden Abstands- und Hygieneregeln des Kulturbereichs (z.B. in Theatern, Kinos und Veranstaltungshäusern) mit den Gastronomiebetrieben einzusetzen.

Begründung

Laut dem Kabinettsbeschluss der Bayerischen Staatsregierung vom 11.01.22 setzt Bayern die Verschärfung der Zugangsregeln in der Gastronomie auf 2G-plus nicht um. Für Kulturhäuser gelten damit weiterhin stärkere Beschränkungen von 2G-plus und eine Reduzierung der Zuschauerkapazität auf 25 Prozent. Diese Benachteiligung ist nicht hinnehmbar, vor allem vor dem Hintergrund, dass es in Kulturbetrieben funktionierende Hygiene- und Lüftungskonzepte gibt. Damit entsteht der ungerechtfertigte Eindruck, das Ansteckungsrisiko wäre bei Kulturveranstaltungen größer als in Gaststätten. Für viele Kulturschaffenden folgt daraus Arbeit am und unter dem Existenzminimum. Diese Ungleichbehandlung muss enden, dafür soll sich der Oberbürgermeister beim Freistaat Bayern einsetzen. Es ist selbstverständlich davon auszugehen, dass die Maßnahmen dem aktuellen Infektionsgeschehen angemessen und wissenschaftlich begründet sind.

gez.

Julia Schönfeld-Knor
Roland Hefter
Kathrin Abele
Lars Mentrup
Klaus Peter Rupp

Fraktion SPD/Volt

Dr. Florian Roth
David Süß
Mona Fuchs
Marion Lüttig
Thomas Niederbühl
Angelika Pilz-Strasser

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

ANFRAGE

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



14.01.2022

Eiszeiten in der Olympiaeishalle

Die Olympia-Eissporthalle wird überwiegend von großen Eissportvereinen genutzt. Auf Grund der wenigen ganzjährig nutzbaren Eisflächen in München besteht auch bei den kleineren Vereinen Bedarf an Eiszeiten für deren Mitglieder. Anscheinend stellt es sich schwierig heraus, freie Eiszeiten zu ermitteln und anderen Vereinen zur Verfügung zu stellen. Letztlich nutzt ein breites Spektrum an Eissportangeboten inklusive der Talentsuche und -förderung allen Vereinen.

Daher fragen wir den Oberbürgermeister:

1. Gibt es einen Belegungsplan für die Eisfläche in Olympia-Eissporthalle und wie sieht dieser aus?
2. Können bei guter Koordination, gegenseitiger Rücksichtnahme und gutem Willen aller Vereine freie Eiszeiten gefunden werden?

Ulrike Grimm (Initiative)
Stadträtin

Alexandra Gaßmann
Stadträtin

Sabine Bär
Stadträtin

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Freitag, 14. Januar 2022

Eröffnungsstaffel zum Einzug ins Gasteig HP8

Hier spielt die Musik

Pressemitteilung Gasteig München GmbH



Studierende der HMTM im Gasteig HP8 © Benedikt Feiten

Eröffnungsstaffel zum Einzug ins Gasteig HP8

Hier spielt die Musik

Am 15. und 16. Januar 2022 feiert die Hochschule für Musik und Theater München (HMTM) den neuen Kulturstandort Gasteig HP8 mit einem musikalischen Festwochenende.

Sie gehören fest zum Bild des Gasteig: Ströme an jungen Leuten mit Musikkoffern jeder Form und Couleur, auf dem Weg zu einem Überaum, einer Probe oder sogar einem Auftritt vor Publikum. Die Studierenden der Hochschule für Musik und Theater München (HMTM) erobern den Gasteig HP8 zwar erst zum Wintersemester, geben ihre musikalische Visitenkarte jedoch schon jetzt ab: Mit einem Fest rund um die Musik am 15. und 16. Januar im künftigen Quartier am anderen Isarufer.

Den Auftakt der Festlichkeiten bildet die **Podiumsdiskussion** „Neuland“ mit dem Thema **„Wo spielt die Musik?“** am Nachmittag des 15. Januar in der Halle E. Die von der Musikjournalistin Michaela Friedrich moderierte Runde diskutiert Fragen wie: Wo kann sich Musik ereignen? Wo fühlen sich ausübende Musiker*innen und ihr Publikum wohl? Soll Musik weiterhin bevorzugt auf klassischen Konzertbühnen erklingen oder gehören Freiluftauftritten, Livestreams und anderen alternativen Musikorten die Zukunft? Die Diskussion mit musikalischen Beiträgen wird live auf dem Youtube-Kanal der HMTM übertragen.

Feierlich wird es beim großen Mendelssohn-Abend **„Festkonzert: ROMANTIKfenster“** am Samstag in der Isarphilharmonie mit dem Hochschulsymphonieorchester, dirigiert von Marcus Bosch. Am Sonntag, den 16. Januar findet ein **„Tag der Musik“** im Saal X statt: Studierende und Lehrende aus den künftigen Studienbereichen im Gasteig HP8 geben in vier Konzerten Kostproben ihres Könnens bei freiem Eintritt. Auch am Dienstag, 18. Januar und am Mittwoch 19. Januar wird der Saal X von der HMTM bespielt: In Kooperation mit dem Münchener Kammerorchester (MKO) erarbeiten Studierende der Dirigierklasse der HMTM in

öffentlichen Dirigierworkshops Arnold Schönbergs Streichquartett Nr. 2 (Sätze 1+2)
sowie das Adagio aus Anton Bruckners Streichquintett F-Dur.

Das Festwochenende der HMTM ist Teil der Eröffnungsstaffel, mit der der Gasteig seinen Umzug in das Kulturareal HP8 feiert. Jedem Gasteig-Institut „gehört“ dabei federführend ein Monat, in dem es schwerpunktmäßig das Programm im Gasteig HP8 gestaltet. Das gesamte Programm sowie Infos zum Ticketerwerb und den aktuellen Hygieneregeln auf **www.gasteig.de** oder **www.hmtm.de**.

„Der Gasteig ist seit seiner Eröffnung 1985 kreativer Nährboden für die Studierenden der HMTM. Viele von Ihnen haben in unseren Überäumen den Grundstein für eine internationale Karriere gelegt, wie zum Beispiel die Jazzrausch Bigband, die die Isarphilharmonie schon mit ihren Fans eingeweiht hat“, sagt Gasteig-Geschäftsführer Max Wagner.

Die HMTM im Gasteig HP8

Rund 1.300 Studierende, 500 Lehrende, 11 Institute mit 100 verschiedenen Studiengängen an insgesamt fünf Standorten – die Hochschule kann mit beeindruckenden Zahlen aufwarten. Auf den Gasteig HP8 freuen sich die Institute für Historische Aufführungspraxis, Jazz, Kulturmanagement und Medien sowie die Ausbildungsbereiche Volksmusik, Blechblasinstrumente, Harfe und Liedgestaltung. Im „Haus G“, das für die HMTM errichtet wird, entstehen bis Mai unter anderem 17 Überäume, 50 Unterrichtsräume, ein großer Ensembleraum, ein Bewegungsraum und ein Tonstudio.

Zum Unterrichtsbeginn im Oktober 2022 möchte die HMTM auch ihre beliebten Konzertformate im Kleinen Saal im Gasteig HP8 fortsetzen: Mittagsmusiken, Ladenschlusskonzerte, Studiokonzerte und Prüfungskonzerte bei freiem Eintritt – in der Rosenheimer Straße hat es über 300 Konzerte pro Studienjahr gegeben.

Durch den Umzug in den Gasteig HP8 profitiert die Hochschule nicht nur von neuen Räumen, sondern wie zuvor im Gasteig in der Rosenheimer Straße von der einzigartigen Vernetzung mit den anderen Instituten des Kulturzentrums – den Münchner Philharmonikern, der Münchner Stadtbibliothek, der Münchner Volkshochschule und mit der Gasteig München GmbH.

Kontakt:

Michael Amtmann
Leiter Kommunikation/Pressesprecher
Tel.: +49 (0)89 480 98-131
m.amtmann@gasteig.de

Isabella Mair
Pressereferentin
Tel.: +49 (0)89 480 98-161
presse@gasteig.de